

„Hier hat jedes Gesicht einen Namen“

Leipziger Geografiestudenten besuchen das Muldenland

Lossatal. Auf dem Land lebt es sich anders als in der Stadt. Das bekamen 15 Geografiestudenten der Universität Leipzig zu spüren, als sie am Freitag das Muldenland bereisten. Dabei erfuhren sie, welche Rolle der demografische Wandel auf dem Land für die Entwicklung der Städte und Dörfer spielt, welchen Einfluss wirtschaftliche Entwicklungen auf die Siedlungsstrukturen haben und mit welchen Strategien und Projekten sich die Gemeinden für die Zukunft wappnen. Die Exkursion wurde in Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement des EU-Förderprogramms „Leader“ organisiert.

Auf dem Programm standen unter anderem der Besuch des mit Mitteln des Programms restaurierten Fachwerkhauses in Ammelshain, das Thema erneuerbare Energien im ländlichen Raum mit dem Besuch des Biomassehofs in Raschütz sowie ein Vortrag des Bürgermeisters der Gemeinde Lossatal, Uwe Weigelt (SPD).

Er erklärte den Studenten einige Entwicklungsschwerpunkte der Gemeinde. Dabei sei der Bevölkerungsrückgang die größte Herausforderung. Die Pusi-

on der ehemals eigenständigen Gemeinden Falkenhain und Hobburg war laut Weigelt eine erste Maßnahme, um den landesplanerischen Zielen des Freistaats nachzukommen. In diesem

Zusammenhang berichtete er auch über abgeschlossene und aktuelle Projekte der Gemeinde: den Turnhallenbau, die Sanierung der Mittelschule, die Organisation des Schulbusverkehrs

sowie die Abwasserbeseitigungsanlage in Meltewitz. Sein Erfolgsrezept für einen stabilen ländlichen Raum: „Man muss über Probleme reden und gemeinsam nach Lösungen suchen.“ Dabei setzte er unter anderem auf eine enge Zusammenarbeit mit den Ortschaftsräten. Der Bürgermeister veranschaulichte den Studenten auch die Besonderheiten des Landlebens und die Verantwortung der Bürger füreinander: „Auf dem Land lösen Sie keine Probleme mehr allein. Hier hat jedes Gesicht einen Namen“, sagte er den Studenten.

Reinhard Wießner, Professor für Regionale Geographie an der Uni Leipzig, freute sich über die Möglichkeit, dass sich die Studenten vor Ort ein Bild machen konnten: „Mir ist wichtig, dass sie ein Gefühl für die Situation im ländlichen Raum bekommen und die Problemlagen, wie die Bevölkerungsschrumpfung, erkennen.“

Rebecca Langenhan wuchs im südthüringischen Elgersburg auf und ist beeindruckt von den Entwicklungen im Lossatal: „Ich habe Hoffnung für meine Heimat geschöpft.“ *Felix Forberg*



Gönnen sich eine Pause: Nach dem Vortrag reisten die Leipziger Geografiestudenten zu ihrer letzten Station in Machern. Foto: Felix Forberg